

Wolfgang Nahrstedt

Aus- und Fortbildung von Freizeitberufen in den USA

"Leisure Studies" als Studienfach

In den letzten 70 Jahren hat sich in den USA ein neues Fach für Lehre und Forschung an den Universitäten und Colleges entwickelt, das zunächst als "Recreation and Park", zunehmend aber als "Leisure Studies" bezeichnet wird. In dieser Umbenennung zeigt sich zugleich eine Erweiterung des Fachgegenstandes von "Erholung" (Recreation) zu "Freizeit" (Leisure) und eine Verschmelzung zwei ursprünglich verschiedener Entwicklungsansätze (Recreation and Park) zu einem neuen eigenständigen Fachgebiet (Leisure Studies and Resources) und zu einer neuen Hochschuldisziplin. Das Wort "Park" hat dabei in den USA eine weitere Bedeutung als das deutsche Wort "Park". In diesem Zusammenhang ist es mit "Freizeiteinrichtung" bzw. "Freizeitanlage" oder sogar "Freizeitregion" zu übersetzen.

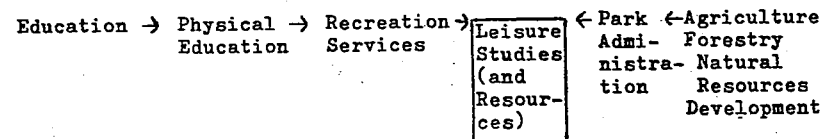
1975 gab es bereits an 345 Hochschulen Studiengänge mit 1200 Dozenten und 34 000 Studenten in diesem Fach, für 1978 wurden bereits 398 Studiengänge (Curricula) mit rd. 40 000 Studenten erwartet (Stein/Lancaster 1976 S. 58). Zu dieser Größenordnung ist dieses Fach durch eine außerordentlich schnelle Expansion und Differenzierung innerhalb der letzten Jahrzehnte angewachsen. Während in den ersten 2 Jahrzehnten nach 1906, der Gründung der "Playground Association of America" und späteren "National Recreation Ass.", sich dieses Fach nur in kurzen Aus- und Fortbildungskursen am Feierabend und am Wochenende für Mitarbeiter in Freizeiteinrichtungen realisierte, werden 1926 die "National Recreation School" mit einem einjährigen Ausbildungsgang (Sessoms u.a. 1975 S. 322) und seit 1929 mit exponentieller Geschwindigkeit vierjährige Ausbildungsgänge zum "Bachelor" an den Universitäten und Colleges geschaffen. Für 1930 wird ein derartiger Studiengang, für 1960 werden bereits 60, für 1975 187 Studiengänge angegeben, bis 1978 werden 226 erwartet (Stein/Lancaster 1976 S. 58). Zugleich wurden seit 1960 2-Jahres-Ausbildungen an Community-Colleges" eingeführt und bis 1975 auf 158 erhöht. Dadurch ist ein hierarchisches Ausbildungssystem in "Leisure Studies" entstanden, das sich gegenwärtig über die 4 Ausbildungsstufen des Associate degree" (2-Jahres-Ausbildung = 158 Programme), des "Bachelor degree" (4-Jahres-Ausbildung = 187 Programme), des "Master degree" (1 bis 2 Jahre zusätzlich = 84 Programme) und des "Doctor degree" (1 bis 3 Jahre zusätzlich = 25 Programme) erstreckt. 1975 wurden gezählt 8020 Studenten (23,5%) in 2-Jahres-Programmen, 23 266 (68,3%) in 4-Jahres-Programmen, 2556 Studenten (7,5%) in Master-Programmen und 207 Studenten (0,6%) in Doctorprogrammen. Dieser Aufbau zeigt eine gegenwärtig stark ausbildungsorientierte und zu schwach forschungsorientierte Situation des neuen Faches, die sich aus der ungewöhnlich raschen Aufbauexpansion insbesondere innerhalb der letzten 15 Jahre ergeben hat. Diese neue Situation zeigt an, daß das neue Fach gegenwärtig in eine Krise tritt, die durch erste arbeitslose Bachelors einerseits, nicht zu besetzende Dozentenstellen andererseits weiter präzisiert wird. Diese Situation wird auf eine Konsolidierung und zunehmende Qualifizierung des neuen Faches hinwirken (Ausdehnung der Studienzeiten, Erhöhung der Zahl an Master- und Doktorstudenten, evtl. Verlangsamung der Zuwachsraten).

Organisation des neuen Faches

Das neue Fach ist in den meisten Hochschulen bereits als "Department" (Fach), in einigen noch als "Program" (Studiengang innerhalb eines Faches) organisiert. Die meisten dieser "Departments" (bzw. Programs) sind eingebunden in "Colleges" oder "Schools" (Fakultäten) (bzw. "Departments") "of Health, Physical Education and Recreation" (35% bei den 4-Jahres-Programmen), "of Education" (26%) oder "of Arts and Sciences" (15%) einerseits, "of Agriculture, Forestry and Natural Resources" (15%) andererseits (Stein/Lancaster 1976 S. 59). Damit wird dieses Fach hochschulmäßig sowohl von der Aufgabe inhaltlich pädagogischer Gestaltung des "Leisure Service" als auch von der planerisch-administrativen Aufgabe der Entwicklung und Verwaltung großer "Parks" (natural resources), Freizeiteinrichtungen, Freizeitanlagen und Freizeitregionen her entwickelt. In manchen Hochschulen finden sich noch beide Ansätze nebeneinander in zwei verschiedenen Fakultäten (Schools) organisiert (z.B. U. of Purdue, State U. of Michigan). In vielen Hochschulen wurden beide Ansätze bereits in einer Fakultät zu einem "Department of Recreation and Parks" bzw. "of Leisure Studies and Resources" zusammengezogen (z.B. Penn State U., Indiana U., U. of Illinois). An einigen Hochschulen vollzieht sich der Prozeß des Zusammenwachsens gerade gegenwärtig (z.B. U. of Massachusetts: Das Dept. of Leisure Studies and Services", wurde umbenannt in "Program of Leisure Studies and Resources", aus der "School of Health, Physical Education and Recreation" gelöst und mit dem "Dept. of Landscape Architecture and Regional Planning" in der "School of Food and Natural Resources" neu verbunden mit der Begründung:

"The new program ... is another move in the trend toward uniting two fields of study, parks and recreation, which has (!) been joined at most institutions of higher learning for several years. The strength of this program is derived from a deep conviction that students being prepared for professional careers in either field must become knowledgeable of principles relevant to both fields for maximum effectiveness. They must be both conscious of natural resources and aware of concepts basic to the fulfillment of human needs met through a variety of leisure experiences" (Info-Blatt der U. of Massachusetts).

Das neue Fach entsteht damit in den USA im wesentlichen durch das Zusammenwachsen zweier Ansätze, die sich aus älteren Fächern entwickelt haben. Die Entstehung läßt sich schematisch damit folgendermaßen skizzieren:



Studienaufbau

Von der hochschulmäßigen Organisation überwiegt der pädagogisch orientierte "Recreation-" bzw. "Leisure Service"-Ansatz (76% der Curricula) den planerisch-administrativ orientierten "Park"-

Ansatz (15%) weitgehend (Stein/Lancaster a.a.O.). Tatsächlich jedoch verbinden sich im konkreten Studienaufbau bereits beide Ansätze sehr stark. Diese Verbindung schafft gerade das neue "Fach". Die hochschulmäßige Einbindung beginnt zunehmend eine sekundäre Rolle zu spielen und wirkt sich nur noch in der Akzentsetzung für die Gestaltung des Lehrangebots aus. Für die Vereinheitlichung ist 1975 ein entscheidender Schritt durch die Erarbeitung von "Standards and Evaluative Criteria for Recreation Leisure Services and Resources Curricula, Baccalaureate and Masters Degree Programs" im Rahmen der "National Recreation and Park Association" (NRPA) gesetzt worden.

Das "Baccalaureate-Programm" sieht eine Dreigliederung in Allgemeine Bildung (General Education), Berufsbildung (Professional Education) und Berufsschwerpunkt (Professional Emphasis) vor. Die Berufsbildung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil wird eine Einführung gegeben sowohl in die mehr pädagogischen Service- als auch in die mehr planerisch-administrativen Aufgaben in bezug auf Freizeiteinrichtungen. So sind Seminare über Geschichte, Theorie, Philosophie und Struktur des "Recreation and Park Services", über Gruppenleitung, Programmgestaltung, Berücksichtigung von Sondergruppen ebenso vorgesehen wie Seminare über die Organisation der Kommune (Community Organisation), über Planung und Administration von Freizeitanlagen. Der praktische Teil der Berufsbildung (Professional Laboratory Experiences) sieht ein intensives (in der Regel einsemestriges) Berufspraktikum in Freizeiteinrichtungen vor, in dem die Fähigkeit erworben werden soll, Theorie und Praxis mit einander in Beziehung zu setzen. Als Berufsschwerpunkte werden 2 Hauptwahlmöglichkeiten vorgesehen, in denen die beiden unterschiedlichen Entwicklungsansätze des Faches sich weiterhin zum Ausdruck bringen: Freizeitprogramme und -dienste (Recreation Program Services) sowie Management von Freizeitmaßnahmen (Recreation Resources Management). Für den Berufsschwerpunkt Freizeitprogramme und -dienste sind unter dem allgemeinen Ziel, "Leisure Service" bzw. "Recreation Programs" als Beiträge zur menschlichen Entwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität aufzufassen und zu verwenden, insbesondere zu erlernen: Leitungs- und Motivationstechniken im Bereich von mindestens zwei relevanten Freizeitgebieten wie Schwimmen (aquatics), Kunst, Werken, Tanz, Theaterspiel, Musik, Outdoor Recreation, Camping, Social Recreation, Sport usw.; Vertiefung in mindestens einem dieser Gebiete; Überblick über Gebiete der Freizeitdienste wie städtische Freizeitmaßnahmen (Urban Recreation) bzw. überhaupt staatliche Freizeitmaßnahmen (Governmental Park and Recreation Agencies), Lager und außerstädtische Freizeitmaßnahmen (Camps and Outdoor Recreation/Education Area), Freizeitmaßnahmen in der Armee (Armed Forces Recreation). Kirchliche Freizeitmaßnahmen (Church Recreation), Freizeitmaßnahmen der Universitäten und Colleges, Freizeitmaßnahmen in der Industrie (Industrial Recreation), Freizeitmaßnahmen für besondere Personengruppen wie Kranke, Behinderte, Alte, Gefangene usw. (Therapeutic Recreation), Kommerzielle Freizeitmaßnahmen (Commercial Recreation), Schulische Freizeitmaßnahmen (School Recreation), Freizeitmaßnahmen freier Träger und Freizeitmaßnahmen für Jugendliche.

In diesen Gebieten der Freizeitdienste werden bereits weitergehendere Spezialisierungstendenzen im Zuge der Professionalisierung sichtbar, die von einzelnen Hochschulen bzw. von einzelnen Hochschullehrern auch bereits als besondere weitergehende

Schwerpunkte angeboten werden. Insbesondere haben sich die Schwerpunkte "Therapeutic Recreation" und "Counseling of Aging", in den letzten Jahren schnell entwickelt. Als ein neues Spezialisierungsgebiet deutet sich gegenwärtig "Freizeitberatung" (Leisure Counseling) an. Der zweijährlich herausgegebene "Recreation and Park Education Curriculum Catalog" der "Society of Park and Recreation Educators (SPRE)" verzeichnet für 1974/75 bereits 119 in dieser Weise unterschiedliche Curricula.

Für den Berufsschwerpunkt Management von Freizeitmaßnahmen sind unter dem allgemeinen Ziel, die natürliche Umwelt der Wohlfahrt von Mensch und Gesellschaft dienstbar zu machen, Fähigkeiten zu erwerben wie "Ermittlung, Erwerb, Gliederung, Entwicklung und Verwaltung von Land- und Wassergebieten", Kenntnisse der Landökonomie, der Ökologie, der Konservierung und Aktivierung von Naturgebieten, der Biologie und Physik als Grundlage der Landverwaltung.

Der Aufbau des 4-Jahres-Programms zum "Bachelor in Recreation" bzw. "in Leisure Studies" läßt sich schematisch folgendermaßen darstellen:

Pflichtfach: General Education  
(University Core)

Pflichtfach: Professional Education  
(Recreation Core)  
Theorie: Geschichte, Theorie, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Pädagogik der Freizeit, Struktur des "Recreation and Park Services", Freizeitberatung, Gruppenleitung, Programmgestaltung, Administration  
Praxis: Praktikum (Internship) von einem Semester

Wahlpflichtfach: Professional Emphasis (Berufliche Schwerpunktbildung)  
(Options)



Wahlfach: (Electives)

Fach (subject)	Methode (skill)	Einrichtung (agency)	Zielgruppe (group)
Spiel Sport	Freizeitberatung	Städtische	Kinder
Schwimmen	Gruppenleitung	Staatliche Outdoor	Jugendl.
Tennis	Programmgestaltung	Kirchliche	Studenten
Basketball	Umweltinterpretation	Schulische	Arbeiter
Football	pretation (Environmental Interpretation)	Industrielle	Alte (Senior Citizen)
Baseball		Kommerzielle	Behinderte
Bild.Kunst		Therapeutische	usw.
Werken		In der Armee	
Tanz		Für Jugendl.	
Theater		Universitäre	
Musik	Planung	usw.	
Social Recr. usw.	Administration		
	usw.		

Dieser Studienaufbau wird an den einzelnen Hochschulen gegenwärtig in lokalen Variationen bereits praktiziert. Der Studienumfang beträgt rd. 130 "credits" bzw. Semesterwochenstunden, die auf General Education, Professional Education und Professional Emphasis etwa wie 2:1:1 aufgeteilt werden.

Das sich an das "Baccalaureate" anschließende Masterprogramm sieht ein Grundprogramm zum Erwerb von Forschungsqualifikationen und 3 Spezialisierungsgebiete vor: Entwicklung von Freizeitprogrammen (Recreation Programming), Verwaltung von Freizeitanlagen (Administration of Recreation and Park Systems), Freizeitverwaltung und Freizeitpolitik (Recreation Resources Administration). Das Masterprogramm ist damit stärker forschungsorientiert als das Bachelorprogramm. Es sieht dieselben Hauptspezialisierungsrichtungen "Leisure Service" und "Leisure Administration" wie das Bachelorprogramm vor, verschiebt den Akzent jedoch auf "Administration" durch Aufgliederung in eine mehr auf lokale Einrichtungen und eine mehr auf staatliche Verwaltungen bezogene Ausbildung.

#### Entwicklung der Freizeitforschung

Die rasche Entwicklung akademischer Studiengänge für Freizeitfachleute war begleitet von einer schnellen Expansion der Freizeitforschung mit der Entwicklung einer Vielzahl von Forschungsfragen, Forschungsvorhaben und Forschungsschwerpunkten. Die Entwicklung der Freizeitforschung läßt sich an der zunehmenden Zahl der Publikationen, Fach- und Forschungszeitschriften, Forschungsberichten auf Fachkongressen und Forschungseinrichtungen für Freizeit ablesen. Seit "The Theory of The Leisure Class" von Thorsten Veblen 1899 hat sich eine umfangreiche theoretische Diskussion zur "Education through Recreation" (Jacks 1932, Corbin 1973) und "Philosophy of Recreation and Leisure" (Nash 1953, Kaplan 1975) bis zur systematischen Darstellung der "Leisure Services" als ein "organized Recreation and Park System" (Sessoms u.a. 1975) bzw. als ein "Leisure Service Delivery System" (Murphy 1973) entwickelt (Mobley 1976).

Die mehr praxisorientierte Vermittlung von Forschungsergebnissen erfolgt in Fachzeitschriften wie "Parks and Recreation" der NRPA, die aus der 1907 gegründeten Zeitschrift "Playground" hervorgegangen ist, und der "Leisure Today" der "American Alliance of Health, Physical Education and Recreation (AAHPER)". Die wissenschaftliche Diskussion erfolgt in Zeitschriften wie "Journal of Leisure Research" seit 1969, "Journal of Leisure Science" der NRPA seit 1978 und der seit längerem bestehenden vorwiegend sportpädagogisch orientierten "Research Quarterly" der AAHPER. Im Rahmen der nationalen und bundesstaatlichen Freizeitkongresse werden in der Regel kurze Berichte über Forschungsvorhaben gegeben.

In einigen Universitäten haben sich bereits "Leisure Research Laboratories" (z.B. U. of Illinois) mit bestimmten Forschungsschwerpunkten entwickelt, so die mehr pädagogisch-therapeutische Spielforschung (New York U., U. of Illinois), die Entwicklung der "Environmental Interpretation" (U. of Mass.) der "Therapeutic Recreation" (NYU, Temple U., U. of Maryland, U. of Waterloo), der "Outdoor Recreation" und der Freizeitplanung (Penn State U.), der ökonomischen Grundlagen für kommerzielle Freizeiteinrichtungen (State U. of Mich.) sowie der Entwicklung von Freizeitcurricula für die Schule (Indiana U. zus. mit NRPA).

### Entwicklung eines neuen Berufsfeldes für Freizeitfachleute

Die starke und bereits sehr differenzierende Entwicklung des neuen Ausbildungsfaches und Forschungsgebiets Freizeit (Leisure Studies and Resources) beruht auf einer parallel- bzw. bereits voranlaufenden Entwicklung eines neuen Berufsfeldes für Freizeitfachleute in kommunalen, bundesstaatlichen, nationalstaatlichen, kirchlichen, freigetragenen, therapeutischen, betrieblichen, universitären, schulischen, kommerziellen usw. Freizeiteinrichtungen, kommunalen Freizeitämtern (Dept. of Parks and Recreation), staatlichen Freizeitverwaltungen usw. Dieses Berufsfeld ist in vier Wellen entstanden:

- durch die Entwicklung städtischer und nationaler Parks seit dem 19. Jahrhundert,
- durch die Jugendarbeit für unterprivilegierte Kinder durch freie Träger wie der Boy- und Girl Scouts, durch die Spielplatzbewegung, durch das YM und YWCA seit dem 19. Jahrhundert,
- durch die Arbeitsbeschaffungs- und Freizeitaktivierungsmaßnahmen mit Hilfe staatlicher Initiativen für Freizeitzentren, Sporteinrichtungen usw. nach dem ersten (Depression) und zweiten Weltkrieg sowie schließlich
- aufgrund eines wachsenden Bedarfs an außerstädtischen Freizeitmaßnahmen (Outdoor Recreation) durch Camping, Wasser- und Wintersport, Tourismus seit Ende der 50er Jahre (Sessoms u.a. 1975 S. 11 f).

Um 1968 sollen bereits allein im staatlichen Freizeitsektor 40 000, im kommunalen Freizeitsektor 150 000 und im kommerziellen Freizeitsektor 500 000 Freizeitfachleute beschäftigt gewesen sein (ebd. S. 187 f). 1913 wurde durch Joseph Lee in Boston eines der ersten Freizeitämter (Dept. of Recreation) geschaffen (Crawford 1976 S. 4). 1975 wiesen alle größeren Städte durch vollberufliche Freizeitfachleute getragene Freizeitmaßnahmen auf. 87% dieser Städte hatten dafür Freizeitämter (Dept. of Parks and/or Recreation) geschaffen (Lancaster 1976 S. 19).

Der "Guide to Personnel Criteria and Personnel Standards of the New York State Recreation and Park Society" von 1975 sieht eine Stellenpyramide mit 9 Positionen von dem "Administrator" (bzw. "Superintendent", "Commissioner" oder "Director of Recreation and/or Parks") über den "Recreation Supervisor" und den "Recreation Leader" bis zum "Recreation Assistant" bzw. "Attendant" vor. Die NRPA spricht sogar von bereits 21 verschiedenen beruflichen Positionen im Freizeitsektor, von denen etwa 2/3 von nebenamtlichen, 1/3 von hauptamtlichen Kräften wahrgenommen wird (Lancaster 1976 S. 25). Die Zahl der registrierten vakanten Positionen hat dabei bis 1975 jährlich zugenommen. Das stärkste Anwachsen der Nachfrage ist in den letzten Jahren bei den Freizeitpädagogen, insbesondere bei den therapeutisch orientierten Freizeitpädagogen zu verzeichnen gewesen (Badger 1976 S. 83), ein Ausdruck für die zunehmende Service-Orientierung der Freizeiteinrichtungen.

Die Entwicklung von Freizeitcurricula und Freizeitforschung in den USA sind Ausdruck einer spezifischen auf Freizeit hinzielenden Tendenz in der amerikanischen Gesellschaft, die bis in die Hochschulstruktur massiv durchschlägt. Der spezifische Charakter der amerikanischen Freizeit- und Kulturentwicklung deutet Grenzen einer Übertragungsmöglichkeit in andere Gesellschaften an.

Andererseits hat sich bisher für die Entwicklung der Strukturen von industrialisierten Gesellschaften das amerikanische Beispiel als ungewöhnlich prägend erwiesen bzw. am frühesten allgemeine Tendenzen in sich weiter industrialisierenden Ländern aufgewiesen. So ist zu vermuten, daß die Entwicklung von Freizeitcurricula und Freizeitforschung in den USA auf Probleme und Tendenzen hinweist, mit denen sich auch die europäischen Gesellschaften werden in Zukunft stärker auseinander zu setzen haben.

### Literaturverzeichnis:

- Badger, C.C.: Public Personnel. In: Parks and Recreation 7/76. S. 82 ff.
- Corbin, H. D.: W. T. Tait: Education for Leisure. Englewood Cliffs, N.Y.: Prentice Hall 1973.
- Crawford, R. W.: Tribut to Joseph Lee. Report on NRPA-Congress, Boston 18.10.1976.
- Jacks, L.P.: Education through Recreation. NY: Harper and brothers 1932.
- Kaplan, M.: Leisure: Theory and Policy. NY: Willey 1975.
- Mobley, T. A.: Philosophical Thought. In: Parks and Recreation 7/76, S. 16 ff.
- Murphy, J.F.: Leisure Service Delivery System: A modern Perspective. Philadelphia: Lea and Febiger 1973.
- Lancaster, R.A.: Municipal Services. In: Parks and Recreation 7/76, S. 18 ff.
- Nahrstedt, W.: Die Ausbildung von Freizeit-Fachleuten in Europa. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit 12/76, S. 443 ff.
- Nahrstedt, W.: Die Entstehung der Freizeit. Göttingen: Vandenhoeck 1972.
- Nahrstedt, W.: Freizeitpädagogik in der nachindustriellen Gesellschaft. Neuwied: Luchterhand 1974, 2 Bände.
- Nahrstedt, W.: Freizeitberatung. Animation zur Emanzipation? Göttingen: Vandenhoeck 1975.
- Nahrstedt, W. (Hg.): Freizeit in Schweden. Freizeitpolitik, Freizeitplanung, Freizeitpädagogik, Freizeitforschung, Beiträge zu einer europäischen Theorie der Freizeit. Düsseldorf: Walter Rau 1975.
- Nahrstedt, W.: Freizeitcurricula und Freizeitforschung in den USA. In: Deutsche Universitätszeitung 3/77 S. 70-74 (der vorstehende Beitrag wurde auf der Grundlage dieses Aufsatzes entwickelt)
- Nahrstedt, W. (Hg.): Freizeitdienste, Freizeitberufe und Freizeitwissenschaften in den USA. Düsseldorf: Edition Freizeit 1978.
- Nash, J.B.: Philosophy of Recreation and Leisure. St. Louis: Mosby Company 1953.
- Sessoms, H.D., H.D. Meyer, C.K. Brightbill : Leisure Services. The Organized Recreation and Park System. 5. Ed. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall 1975.